Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 20: **Im besten Alter**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

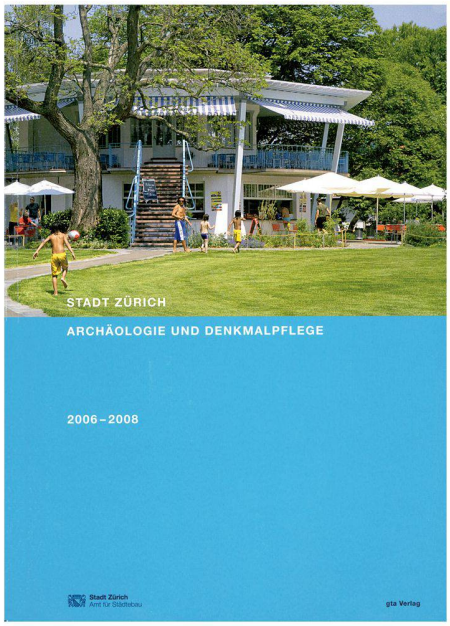
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

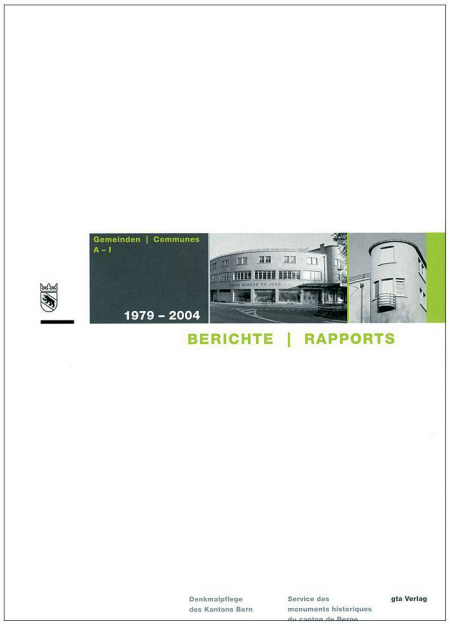
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PUBLISH OR PERISH



Stadt Zürich, Amt für Städtebau: Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2006–2008. 140 Seiten, zahlr. Pläne, SW- und Farbfotografien. gta-Verlag, Zürich 2008. Fr. 28.–
ISBN 978-3-85676-238-4



Denkmalpflege des Kantons Bern: Berichte 1979–2004, Gemeinden A–I. 240 Seiten, SW-Abb. gta-Verlag, Zürich 2008. Fr. 38.–
ISBN 978-3-85676-233-9

STADTZÜRICHER ARCHÄOLOGIE UND DENKMALPFLEGE 2006–2008

(rw) Der Bericht der Stadtzürcher Denkmalpflege ist ein abwechslungsreiches Bilder- und Lesebuch, das mit seinen schönen Farbfotos bewusst macht, welche Stadt- und Lebensqualität dank denkmalpflegerischem Einsatz gewonnen werden kann.

Zum zweiten Mal nach der Ausgabe 2003–2006 erscheint der Band in Farbe. Er ist alles andere als ein trockener Tätigkeitsbericht. Die Lektüre ist kurzweilig und erfreulich. Neben ausführlichen und grosszügig illustrierten Berichten über die Renovation einzelner Bauten aus allen Epochen und quer durch alle Baugattungen finden sich Artikel über Fachfragen, technische Verfahren und praktische Hilfsmittel. Ebenfalls farbig bebilderte Kurzberichte nach Stadtkreisen nehmen ein Drittel des Umfangs ein. Als Ergänzung finden sich ein ausklappbares Glossar von Fachbegriffen, eine Seite mit lieferbaren Publikationen und ein eigenes Kapitel über die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtzürcher Denkmalpflege. Diese scheint sich der wichtigen Rolle bewusst zu sein, welche die öffentliche Wahrnehmung für die Erhaltung historischer Bauten spielt.

DENKMALPFLEGE DES KANTONS BERN, BERICHTE 1979–2004, GEMEINDEN A–I

(rw) Die Denkmalpflege des Kantons Bern ist 50 Jahre alt und viel beschäftigt. Unverständlicherweise publiziert sie keine Jahresberichte. Eine Rückschau auf die letzten 25 Jahre soll diese Scharte nun halbwegs auswetzen.

«Die kantonalen Fachstellen erstatten der Öffentlichkeit Bericht über ihre Tätigkeit», steht im Berner Denkmalpflegegesetz. Zu ihrem 50. Geburtstag im letzten Jahr hat nun die bernische Denkmalpflege einen Band herausgegeben, der Beispiele aus ihrer Tätigkeit in den letzten 25 Jahren vorstellt. Rund 150 Projekte werden präsentiert, leider nur mit wenigen Schwarz-Weiss-Fotos, fast ohne Pläne und vorerst nur aus Gemeinden mit den Anfangsbuchstaben A bis I. Der Rest soll 2010 nachgereicht werden. Ab 2011 ist eine laufende Berichterstattung im Zwei- oder Dreijahresrhythmus vorgesehen.

Mit dem Band werde zumindest teilweise eine Lücke geschlossen, meinte an der Präsentation Erziehungsdirektor Bernhard Pulver. Aber wohl kein neues Publikum erreicht, muss man anfügen. Das ist sehr schade, denn die angeführten Beispiele aus der Arbeit der Denkmalpflege – nur 10 % aller behandelten Fälle – sind beeindruckend, und das Bildmaterial wäre es auch, wenn es farbig präsentiert würde.

Im Kanton, der so viele unterschiedliche Kulturräume von den Hochalpen über das Emmental oder das Seeland bis in den Jura kennt, ist die Vielfalt der denkmalpflegerischen Aufgaben gross. Neben Bauzeugen der Agrarwirtschaft, die zahlenmässig dominieren, den vielen Schlössern des Berner Adels sowie kleinstädtischen Handwerker- und Bürgerhäusern ist insbesondere das touristische Erbe im Berner Oberland äusserst reich. Entsprechend vielfältig scheint das Know-how der Berner Denkmalpflege. Auch einige Zeugen der Verkehrsgeschichte sind vertreten. Nur Industriebauten und moderne Architektur sind vergleichsweise dünn gesät. Verzeichnet sind auch einige Verluste, die fast noch deutlicher als die gelungenen Beispiele bewusst machen, wie dringend nötig die Institution einer staatlichen Denkmalpflege ist.

Der Bericht füllt das Defizit der Berner Denkmalpflege in Sachen Öffentlichkeitsarbeit sicher nicht aus. Die für die Zukunft angekündigten regelmässigen Berichte sollten mehr Fachinformationen enthalten, insbesondere auch Pläne. Angesichts der Reichhaltigkeit des Berner Bauerbes wäre eine ansprechend gestaltete Ausgabe bestimmt auch verkäuflich.

Zu hoffen ist auch, dass Bild- und Textmaterial dieser Art künftig online gratis zugänglich wird – natürlich nicht nur im Kanton Bern. Denkmalpflegerisches Know-how ist schliesslich ein Schatz, den man nicht hüten, sondern möglichst breit verteilen sollte.